

---

## Einleitung

---

### Damnatio memoriae Die geheime Geschichte der Tierbefreiung

*In der Geschichte ist viel zu wenig von Tieren die Rede.*  
Elias Canetti.

Die Solidarität mit Tieren und der Gedanke, dass als Voraussetzung zur Verwirklichung einer emanzipierten Gesellschaft auch sie aus den Ausbeutungsverhältnissen zu befreien sind, in denen sie zu leben gezwungen werden, hat eine gewisse Tradition, die viel weiter zurückreicht als gemeinhin angenommen; allerdings handelt es sich bei dieser Geschichte der Tierbefreiung bislang um ein Stück «geheime»<sup>19</sup> – vergessene, verdrängte – Geschichte. Die Stimmen jener Menschen, die innerhalb linker Bewegungen für die Sache der Tiere eingetreten sind, wurden in einem doppelten Sinne nicht gehört: Wie Marx und Engels in *Die deutsche Ideologie* (1845/46) treffend bemerkten, ist das, was als die herrschenden Gedanken einer Epoche erinnert wird, in erster Linie ein Widerschein der Gedanken der in ihr herrschenden Klasse, da diese mit den Mitteln zur materiellen auch über jene zur geistigen Produktion verfügt und also damit die spätere Erinnerungskultur bestimmt,<sup>20</sup> so dass die Rekonstruktion widerständiger Geschichte sich ohnehin schon in weiten

---

19 Von einer «geheimen Geschichte der Tierbefreiung» sprechen die Autoren eines erstmals im Oktober 1999 unter dem Titel *Beasts of Burden: Capitalism – Animals – Communism* in London herausgegebenen Textes. Darin heißt es: «Wir haben unsere eigene geheime Geschichte, um uns zu inspirieren. Wir können zwar vielleicht nicht zu Legitimationszwecken auf die «Gründungsväter des Kommunismus» zurückkommen, aber über die Jahrhunderte gab es viele RebellInnen, die für ihre eigene Befreiung und die anderer gekämpft haben und gleichzeitig Tierausbeutung ablehnten» (OFT 2000, 20).

20 «Die Gedanken der herrschenden Klasse sind in jeder Epoche die herrschenden Gedanken, d. h. die Klasse, welche die herrschende materielle Macht der Gesellschaft ist, ist zugleich ihre herrschende geistige Macht. Die Klasse, die die Mittel zur materiellen Produktion zu ihrer Verfügung hat, disponiert damit zugleich über die Mittel zur geistigen Produktion, so daß ihr damit zugleich im Durchschnitt die Gedanken

Teilen als schwierig erweist. Hinzu kommt, dass meist ein Großteil derjenigen, die in den verschiedenen emanzipatorischen Bewegungen an der Seite von Persönlichkeiten aktiv waren, welche auch für die gesellschaftliche Befreiung der Tiere eintraten, die Tiere in der menschlichen Gesellschaft nicht als Leidensgenossen an- oder auch nur erkannt haben. Nicht ohne Grund liegt in der von Max Horkheimer mit der Metapher eines Wolkenkratzers aphoristisch beschriebenen kapitalistischen Gesellschaftspyramide die «Tierhölle» im Keller – an anderer Stelle spricht er von den «Verliesen des Gesellschaftsbaus»<sup>21</sup> – und befindet sich damit unterhalb des gesamtgesellschaftlichen Bewusstseins.<sup>22</sup>

Die Bedingungen, unter denen Tiere in der kapitalistischen Gesellschaft ausgebeutet werden, wurden im Zuge ihrer historischen Entwicklung zunehmend vor der Öffentlichkeit verborgen und systematisch unsichtbar gemacht; Texte, die das Ausbeutungsverhältnis thematisierten, fanden in unserer Kultur keinen Eingang in die vorherrschenden Diskurse – dies zeigt beispielsweise der Umstand, dass lediglich zwei von 60 Biografien über Leonardo da Vinci (1452–1519) dessen Vegetarismus überhaupt erwähnen<sup>23</sup> – oder wurden verächtlich gemacht: So gilt das letzte Buch des englischen Gelehrten Joseph Ritson (1752–1803), das er als Manuskript hinterlassen hat und welches später unter dem Titel *Life of King Arthur from Ancient Historians and Authentic Documents* (1825) veröffentlicht wurde, als ein frühes und herausragendes Beispiel moderner Wissen-

---

derer, denen die Mittel zur geistigen Produktion abgehen, unterworfen sind» (MEW 3, 46).

21 HORKHEIMER 1985, 106.

22 «Damit, dass er sie in seiner Metapher nicht nur ganz unten im kapitalistischen Wolkenkratzer verortete, sondern eingesperrt in seinem dunklen Kellerverlies, erinnerte er auch an das evolutionsgeschichtliche factum brutum, dass die Tiere noch vom Licht revolutionärer Vernunft und damit auch von der Bedingung der Möglichkeit der kollektiven Selbstbefreiung abgeschottet sind. Sie bedürfen also unserer Hilfe. Sie brauchen Menschen, die sich weigern, eine Welt aushalten zu lernen, die nicht auszuhalten ist. Und sie brauchen Menschen, die ihre Entfremdung von der eigenen tierlichen Natur endlich überwinden und als Subjekte der Befreiung der Tiere und ihrer selbst in die Geschichte eintreten» (WITT-STAHN 2012).

23 SPENCER 1995, xii. – Leonardo da Vinci soll auch dafür bekannt gewesen sein, auf den Märkten von Florenz für Vögel zu bezahlen, um sie dann freizulassen (BARKAS 1975, 70).

schaft, sein vorletztes Werk, *An Essay on Abstinence from Animal Food, as a Moral Duty* (1802), war dagegen als angeblicher Ausdruck einer degenerativen Geisteskrankheit verunglimpft worden.<sup>24</sup> Carol J. Adams, die den Hinweisen auf eine feministisch-vegetarische Theorietradition in der westlichen Moderne nachgegangen ist und diesbezüglich von einer doppelt verschwiegenen Geschichte spricht, konstatiert eine verzerrende Perspektive der herrschenden Kultur und fordert: «Es sollte eine Geschichte der Entstellung geben, um die Probleme bei unserer Beurteilung von sozialem Engagement für Tiere analysieren zu können.» Viele der gängigen Betrachtungsweisen sollen, so das Urteil der Autorin, «die Kritik an der herrschenden Kultur offensichtlich ihrer Substanz berauben, indem sie jenen, die gegen die herrschende Kultur protestieren, psychologische und nicht politische Motive unterstellen».<sup>25</sup> Eine umfassende «Geschichte der Entstellung», wie sie von Adams gefordert wird, kann diese Einführung natürlich nicht leisten – sie kann lediglich Schlaglichter auf einige wenige Persönlichkeiten und politische Strömungen werfen, deren Kampf für die Befreiung der Tiere nicht erinnert wird, und diese so aus der «Verdammung des Andenkens» erlösen.

---

24 ADAMS 2002, 121. Die Sympathien des Atheisten galten der Gleichheitsmaxime, die er in den Proklamationen der Französischen Revolutionäre entdeckte, als er 1791 Paris besuchte. Richard Phillips (1767-1840), der Ritsons Werk verlegte, war für den Verkauf von Thomas Paines *Rights of Man* zu einer 18-monatigen Gefängnisstrafe verurteilt worden. Für Phillips brachte der Vegetarismus – sein eigener basierte auf der Beobachtung der Vorgänge in einem Londoner Schlachthaus, als er zwölf Jahre alt war – eindeutig soziale Implikationen zum Ausdruck (vgl. ROSCHER 2009, 57).

25 ADAMS 2002, 181.

## Vegetarismus: Im Westen nichts Neues

*Jene vergangene Zeit, die wir doch die «Goldene» nennen, ist mit den Früchten der Bäume und dem, was der Boden hervorbringt, glücklich gewesen und hat ihren Mund nicht mit Blute besudelt. Als dann ein Unnützer, wer auch immer es war, an der früheren Kost kein Genüge mehr fand und Fleisch von Leibern als Speise versenkt in den gierigen Bauch, da schuf dem Verbrechen er Bahn. Wenn euren Gaumen ihr letzt an den Gliedern erschlagener Rinder, wisset und fühlt: ihr zerkaut den eigenen Arbeitsgefährten!*

Ovid.

Allgemein bekannt ist die Existenz weit zurückreichender vegetarischer Traditionen in Strömungen von Hinduismus, Buddhismus und Jainismus, die sich aus dem religiös begründeten Prinzip des «Nicht-Verletzens» – *Ahimsa* – herleiten. Fleisch, Fisch oder befruchtete Eier nicht als Nahrung zu gebrauchen, ist ein besonderer Akt des Verzichts auf Gewalt gegenüber Tieren und besitzt eine lange Tradition in Ostasien – die Vorstellung entwickelte sich etwa ab der Mitte des ersten Jahrtausends vor unserer Zeitrechnung.<sup>26</sup>

Weniger verbreitet ist das Wissen darum, dass ungefähr zur selben Zeit auch in Europa Forderungen nach einem Verzicht an Gewalt gegenüber Tieren formuliert wurden. Nicht nur kannte die griechische Mythologie ein «goldenes Zeitalter» am Anfang der Menschheitsgeschichte, in dem die Erde alles zur Ernährung Nötige zur Verfügung stellte und in dem zwischen Menschen und anderen Tieren Frieden herrschte, sowie Sagen von vegetarisch lebenden, friedlichen Völkern in fremden Gegenden – es wurde auch ganz konkret Kritik am gesellschaftlichen Umgang mit Tieren geübt. Als früheste Strömungen sind die Gemeinschaften der Orphiker und Pythagoreer zu nennen. Im Zentrum der Orphik steht der mythische Sänger und Dichter Orpheus, der mit seinem Gesang Menschen, Tiere und Natur besänftigt;<sup>27</sup>

26 BARTOLF 1996, 87.

27 Herbert Marcuse band übrigens die Gestalt des Orpheus als Symbol in seine Reflexionen über gesellschaftliche Befreiung mit ein. In *Triebstruktur und Gesellschaft* (1955) heißt es, im Gegensatz zu Prometheus als «Kulturheld der Mühsal, der Produktivität und des Fortschritts durch Unterdrückung» stehe Orpheus «für eine sehr andere Wirklich-